

Gastronomisches Urgestein

„Mones trifft“ Vöhls Heini, eines der letzten Frankenger Originalen

Heini Vöhl, ein Spross aus „altem Stadtadel“ und im besten Sinne eines der letzten Originalen in der Stadt von Iller und Mones, erzählt in der zweiten Folge von „Mones trifft“ aus seinem Leben.

VON HORST GIEBEL

Frankenberg. Heini Vöhl, im Februar 90 Jahre alt geworden, ist gelernter Bäckermeister. In Kassel bestand er nach Kriegsteilnahme und Gefangenschaft die Meisterprüfung. Früh musste er nach dem Tod des Vaters den elterlichen Betrieb übernehmen: Bäckerei und Gastwirtschaft. Nach der Währungsreform legte er den Schwerpunkt auf „Gastronomie“, und so ist es geblieben. „Vöhls Heini“ zählt bis heute zu den populärsten Gasthöfen im Frankenger Land. Er selbst war Gastwirt aus Überzeugung



Zwei Frankenger mit klarer Kante. „Mones trifft“ Heini Vöhl. Im Gespräch mit Horst Giebel plaudert das gastronomische Urgestein über Leben, Tod und Frankenger. Foto: Tim Heinrichs-Noll

schicke der Kreisvereinigung, der nahezu jeder Gastwirt angehörte. Vier Jahrzehnte gehörte er dem Bezirksvorstand Kassel an: „Ich habe in dieser Zeit nie eine Sitzung oder Tagung versäumt“. Seine Souveränität, sein Engagement und sein Sachverstand wurden von Verbandsseite stets als vorbildlich gewürdigt.

Vielen Exil-Frankenger gilt „Vöhls Heini“ als das Synonym für die „ferne liebe Heimatstadt am Bergeshang“. Denn, wo treffen sich Schulklassen

von anno dazumal? Bei „Vöhls Heini“, obwohl die Galionsfigur nicht mehr am Zapfhahn steht. Generationen von Gymnasiasten feierten hier ihr „Abi“. Politiker aller Parteien, Handwerker, Bankdirektoren, Minister, Dichter und Bauern kehrten und kehren hier ein.

Heini wusste zu jeder Zeit, was er wollte, und nahm jede Gelegenheit wahr, um eine „gute Mark“ zu machen. Er war jahrzehntelang Frabuna-Karnevalswirt in der Kulturhalle mit fa-

belhaftem Service: „Viele Freunde haben mich unterstützt, ein prima Zusammenhalt“.

Mit 65 drehte Heini Vöhl dann den „Zapfhahn nach oben“ und trat in den Ruhestand. Seit zehn Jahren ist sein Neffe Frank Krones „in bestem Einvernehmen“ Chef der Gastwirtschaft – und auf dem besten Weg, ebenfalls ein Frankenger Original zu werden. Heini Vöhl indes genießt das Alter, und hält es mehr und mehr mit Goethe, der dem Wein frönte.

VIDEO

 auf wlz-fz.de

und Leidenschaft, dabei stets volkstümlich und verbindlich.

Als 30-Jähriger übernahm er 1952 das Amt des Vorsitzenden des Hotel- und Gaststättenverbandes, Altkreis Frankenger. 40 Jahre leitete er die Ge-